

Neue EIP-Projekte stellen sich vor, Teil 13

Passt kuhgebundene Kälberaufzucht zum Betrieb?

Die gängige Praxis in der Milchviehkälberaufzucht ist eine frühe Trennung der Kälber mit einer sofortigen Isolierung von den Müttern. Dieses Verfahren wird im Allgemeinen als bestes Vorgehen für Kalb und Kuh angesehen. Einige wenige Betriebe, meist ökologisch wirtschaftend, haben sich in den letzten Jahren zu einer Wiederaufnahme der kuhgebundenen Aufzuchtform in der Milchviehhaltung – vor der Eimer- und Automatenetränke war sie ja Standard – entschieden.

Die Beweggründe für diese Vorgehensweise sind vielfältig. Den Tieren soll ein möglichst artgerechtes Verhalten ermöglicht werden, ein positiver Einfluss auf die Kälbergesundheit wird beschrieben, wertvolle Arbeitszeit soll durch den Wegfall des Eimertränkens eingespart werden und nicht zuletzt wird auf Verbraucherwünsche reagiert. Sobald Verbraucher nämlich von der gängigen Praxis des frühen Trennens erfahren, stößt das Vorgehen häufig auf Ablehnung. Die Frage nach einem natürlicheren Verfahren wird gestellt. Betriebe, die eine kuhgebundene Aufzucht durchführen, bekommen demgegenüber viel positive Rückmeldung und Nachfragen von Kollegen zur praktischen Umsetzung auf dem Betrieb. Hier setzt das Projekt der Europäischen Innovationspartnerschaft (EIP) zur „Entwicklung eines Handlungsleitfadens zur erfolgreichen Milcherzeugung mit kuhgebundener Kälberhaltung“ an. Acht Praktikerinnen und Praktiker wollen gemeinsam mit Partnern aus Beratung und Wissenschaft Lösungen zum Beispiel für die Stallbauanpassungen an die neuen Anforderungen, zur Tiergesundheit in der kuhgebundenen Kälberaufzucht bei Kuh und Kalb, zur Optimierung der Arbeitsabläufe und nicht zuletzt zur Wirtschaftlichkeit erarbeiten. Partner in dem dreijährigen Projekt sind das Institut für Landwirtschaftliche Verfahrenstechnik der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, das Institut für Agrarökonomie der CAU, ein Milchviehberater sowie das Thünen-Institut für Ökologischen Landbau in Trenthorst. Verantwortlicher Lead-Partner des Projektes ist der ökologische Anbauverband Bioland e. V.



Beim Treffen der OG „Kuhgebundene Kälberhaltung“ auf Hof Berg GbR, Dannau, stellte Betriebsleiter Falk Teschemacher sein System vor.

Zum Hintergrund: Die beteiligten Praktiker setzen das (neue) Verfahren auf ihren Betrieben unterschiedlich um. Von der reinen muttergebundenen bis zur ammengebundenen Kälberhaltung und verschiedenen Mischformen erproben die acht beteiligten Betriebsleiter und -leiterinnen die kuhgebundene Kälber-

aufzucht auf ihren Höfen. Die Dauer des Säugens bis zum Absetzen, die Gestaltung des Kontaktes der Tiere (permanent oder stundenweise), das Melken der Mütter/Ammen – jeder Betrieb entwickelt das für ihn passende Vorgehen und setzt sich mit unterschiedlichen Optimierungsstrategien auseinander. Bera-

ter und Wissenschaftler unterstützen die Beurteilung und Verbesserung durch wissenschaftliche Untersuchungen und Auswertungen. Sie helfen, Schwachstellen zu erkennen und auf diese zu reagieren. So werden Lösungsansätze gemeinsam erarbeitet. Ein praxistauglicher Leitfaden ist das eigentliche Projektziel und soll zukünftig Milchviehbetriebe bei der Einführung des Verfahrens unterstützen. Er soll im ersten Jahr entworfen und dann von interessierten Pilotbetrieben auf seine Praxistauglichkeit systematisch getestet und erprobt werden. Hierfür werden schon jetzt Landwirtinnen und Landwirte gesucht. Nach drei Projektjahren soll der komplette Leitfaden allen Interessierten online zur Verfügung stehen. Zusätzlich wird eine Homepage zur europäischen Vernetzung interessierter und praktizierender Betriebe erstellt.

Anna Lotterhos
Bioland GS Rendsburg
Tel.: 0 43 31-94 38-175
anna.lotterhos@bioland.de

Kerstin Barth
Thünen-Institut für
Ökologischen Landbau,
Trenthorst
kerstin.barth@thuenen.de



Betriebsbesichtigung der OG „Kuhgebundene Kälberhaltung“ auf Hof Berg GbR, Dannau im Milchviehstall
Fotos: Anna Lotterhos